Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Der Staatsanzeiger und das amtliche Verkündigungsblatt veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertretenden Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 20. März 1917 Nr. L. 1/3. 17 KRA, betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

Emmendingen, den 26. März 1917.

Großh. Bezirksamt.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Es werden gebraucht:

Hilfsdienstpflichtige für Binnenschiffahrt.

A. Schiffsmannschaften
- I. Deckmannschaften:
  - a.) Kapitäne und Schiffer,
  - b.) Steuerleute,
  - c.) Matrosen,
  - d.) Schiffsjungen,
  - e.) andere (Köche, Aufwartepersonal u. dgl.)
- II. Maschinenpersonal:
  - a.) Maschinisten,
  - b.) Heizer,
  - c.) Motorbootführer.

B. Landbetriebe.
- I. Handarbeiter:
  - a.) techn. vorgebildet (Kranführer, Landmaschinisten, Schiebebühnenführer u. dgl., gelernte Zimmerleute).
  - b.) kaufm. vorgebildet (Expedienten, Buchhalter u. dgl.)
  - c.) Schreibkräfte.
  - d.) Verwalter, Aufseher, Zähler, Vorarbeiter, Lagerhausbeamte, Wachleute u. dgl.

C. Kanal-, Schleußen-, Brücken-, und Fährpersonal, Treibelleute.

D. Verschiedenes (Fischer, Flößer, Bergungsfachleute u. d.)

Diese Aufforderung zur Meldung für die Binnenschiffahrt bezieht sich nicht auf die bereits in der Binnenschiffahrt oder sonst im Hilfsdienst tätigen Personen.

Meldungen sind von heute ab bis auf weiteres zu richten an die zuständigen Hilfsdienstmeldestellen.

Kriegsamtsstelle Karlsruhe.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Vörstetten versteigert am **Dienstag, den 10. April 1917, vormittags 10 Uhr** anfangend aus ihrem Gemeindewald Schlag Nr. 1: 65 Eschen, 80 Eichen, 11 Ruschen und 1 Birke.

Zusammenkunft bei der Saatschule.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Nach der Versteigerung läßt die Gemeinde 14 Stück Pappeln 11,86 Festmeter messend, ebenfalls an den Meistbietenden öffentlich versteigern. 1072

Der Gemeinderat.

Die Volksbank Emmendingen

nimmt Zeichnungen auf die

6. Kriegsanleihe

entgegen. Außer Stücken von Mk. 100.— bis zu Mk. 20000.— gelangen dieses Mal Anteilscheine von Mk. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— zur Ausgabe, so daß es jedermann möglich ist, sich an der Zeichnung der 6. Kriegsanleihe zu beteiligen.

Die Sparguthaben bei der Volksbank stehen den Einlegern ohne Kündigung zum Zeichnen der Kriegsanleihe zur Verfügung.

Volksbank Emmendingen E. G. m. u. H.

Postscheck Konto Karlsruhe Nr. 8456

Düngerkalk (staubfein gemahlen) reinen kohlensaur. Kalk

empfehlen in Wagenladungen

Gebr. Spohn A.-G., Blaubeuren (Württ)

Grosse Leistungsfähigkeit, daher kurze Lieferzeit.

Broschüre „Kalk in der Landwirtschaft“ kostenlos.

In grossen und kleinen Mengen zu beziehen durch

Anton Rovere, Baugeschäft in Sexau-Lerch.

Wer schreibt gerne

Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde; die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten“ so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohne dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten“ für nur 25 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt.

Am Sonntag, den 1. April, abends punkt 8 Uhr, findet im Saale des „Hotels zur Post“ hier ein

vaterländischer Abend

mit

Lichtbilder-Vortrag

musikalischen, gesanglichen und sonstigen Darbietungen statt. Zum Besuche dieser Veranstaltung wird hiermit die Einwohnerschaft der Stadt Emmendingen freundlichst eingeladen.

Eintritt frei! Der Ortsausschuss.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter und Grossmutter

Theresia Vogele geb. Merkle

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Weh, geb. Vogele.
August Weh u. Kinder.

Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 2 Uhr statt.

Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Emmendingen, den 29. März 1917.

Haben wir als Vater und Mutter unsere Pflicht getan?

Diese Frage werden viele Eltern mit „Ja“ beantworten, doch wird nur allzuoft etwas vergessen. Sind bei plötzlichem Tode von Vater oder Mutter die Mittel vorhanden, um die sofort in erhöhtem Masse auftretenden materiellen Anforderungen zu decken? Sind alle Vorkehrungen getroffen, damit zu dem Schmerze über den Verlust eines lieben Angehörigen nicht auch das Moment der Geldsorge komme?

Die Sterbekassenversicherung

(Versicherung ohne ärztliche Untersuchung)

des kais. königl. priv. Gisela-Vereins

(Zweigniederlassung München, Rindermarkt 10) bietet eine Vorsorge für alle Lebensverhältnisse. Gesamtvermögen am 31. Dezember 1915 rund 92 Mill. Mark.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, ohne Zuschlagsprämie f. Frauen!

Mache Ihnen die Mitteilung, dass ich mit dem gelieferten Bruchband ohne Feder sehr zufrieden bin. Dasselbe ist sehr bequem zu tragen und behagt mir viel besser als ein Federband.

Allen Bruchleidenden

kann ich Ihre Bänder nur bestens empfehlen.“ — So schreibt mir Herr K. G. aus Hinterzarten über meine **neue** Bruchbandage. Jede Bandage wird nach Mass aus Leder ohne jede lästige Feder hergestellt. Dieselbe ist leicht, gutsitzend, bequem auch nachts tragbar. 1 Jahr schriftl. Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit.

Ferner empfehle Prima Gummibänder für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche. Bandagen für Muttervorfälle, sowie Leibbinden. Stets nach Mass und Fall angefertigt, gutsitzend, nicht verschiebend, in der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

C. A. Steinberg, Bandagen-Spezialhaus, **Freiburg i. Br.**, Kreuzstrasse Nr. 28. — Strassenbahnhaltestelle Kreuzstrasse.

Reparaturen

werden fachgemäss ausgeführt an Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen, Buttermaschinen, Mandelmaschinen, Tafelwagen, Pferdescheeren, Waffen usw. Auspolier. v. Tafelbestecken jed. Art. Schleifen v. Rasiermesser, Scheeren, Taschenmesser, Häckselmesser, Reb- u. Baumscheeren usw. von

LUDW. WEISS, Messerschmied, Emmendingen

Kaiserl. Königl. priv. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Oesterreichischer Phönix in Wien

Geschäftsstelle für Freiburg i. B.: Zasiusstr. 57.

Unsere staatlich genehmigte

Kriegs-Versicherung

ohne ärztliche Untersuchung bietet allen Offizieren und Mannschaften des deutschen Heeres eine äusserst günstige Handhabe zur Sicherstellung eines Kapitals für ihre Angehörigen im Falle ihres Todes.

Für im Felde stehende Krieger kann die Anmeldung durch ein Familienmitglied, durch den Arbeitgeber, durch die Gemeinde usw. erfolgen.

Jede beliebige Summe von 100 Mk. an aufwärts ist versicherbar. Prämienbetrag und versicherte Summe sind von vorneherein bestimmt festgelegt, die Auszahlung der vollen Versicherungssumme erfolgt sofort beim Tode.

Von grösster Wichtigkeit für alle Familien deren Ernährer im Felde steht.

Vom Kgl. Bayr. Staats- und Kriegsministerium und anderen Landesbehörden als wichtige private Kriegsfürsorge anerkannt und empfohlen.

Auskunft erteilen und Anmeldungen nehmen entgegen die obige Geschäftsstelle in Freiburg sowie alle Beamten und Vertreter der Gesellschaft. 781

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht!

Ein solcher Mann kann als

Bierführer

eintreten.

Burgbräu A.-G. Waldkirch i. Br.

Lehrling

für Blechnerei und Installation wird sofort gesucht. 106?

W. Sautter, Emmendingen.

Ein großes 106?

Zimmer u. Küche

billig zu vermieten.

Karl-Friedrichstr. 57.

Rheinische Creditbank.

Aktienkapital und Reserven Mk. 113,500,000.— in Interessengemeinschaft mit der Pfälzischen Bank Ludwigshafen Mk. 173,500,000.—

Filiale in Freiburg i. Br.

Hauptgeschäft: Eisenbahnstrasse neben dem Hauptpostamt
Depositenkasse: Kaiserstrasse 60. 881

Agenturen in Lörrach und Zell i. W.

Annahme von Bareinlagen

auf Depositenkonto und Einlagebuch.

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschaften in offenem und geschlossenem Zustande, Vermietung v. Schrankfächern unt. Selbstverschluss.

Verloren

ein Geldbeutel mit Inhalt und teurem Andenken (Schrapnellkugel) von einem Verwundeten. Abzugeben gegen Belohnung Kirchstraße 2a, Emmendingen.

Kriegsinvalide

sucht Stelle als Feldhüter, Waldhüter, Aufseher od. Nachtwächter. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Lederfett

hat abzugeben

Gerberei M. Rehm Söhne, Emmendingen.

Mädchen-Gesuch.

Ein 14—16 Jahre altes braves Mädchen zur Mithilfe in der Haushaltung per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

22 Ster schönes forlenes

Scheitholz

hat zu verkaufen 1073

Gottlieb Herr, Landwirt, in Brettental-Freiamt.

Ein schön möbliertes

Zimmer

sofort oder später zu vermieten, Markgrafenstraße 18 II. St.

Reben-Bast

schöne, lange Ware, empfiehlt

Gärtnerei Hambrecht, Emmendingen.

Möbliertes 1061

Wohn- u. Schlaf-Zimmer

evtl. auch nur 1 Zimmer mit Frühstück sofort zu mieten gesucht.

Schriftl. Angebote mit Preis unter Nr. 1068 an die Geschäftsst. des Bl.

Futterschneidmaschinenmesser

an jede Maschine passend, Zeichnung genügt, empfiehlt. 5268

Ludwig Weiß, Messerschmied Emmendingen.

Stück- u. Düngerkalk

Ziegel, Backsteine, Dachschindeln stets vorrätig.

Ziegelei Zipfel, Emmendingen.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen

Milchzentrifuge

erstklassiges Fabrikat, noch neu, haarscharf entrahmend, mit voller Garantie billig zu verkaufen in Freiburg, Güggenreuterstraße 6 2. Stock, beim Hohenzollernplatz. 1043

Kommunalverband.

„Deutsche Bauern! Verfüttert kein Körnchen Brotgetreide! Haltet Euch an die für Pferde und Farren festgesetzte Haferration — für Pferde 4½ Pfund für Farren 1 Pfund täglich —! Liefert von der nicht enteignungsfähigen Menge der Gerste soviel als möglich zum Zwecke der menschlichen Ernährung ab! Verfüttert keine Speisekartoffeln, gebt die entbehrlichen Mengen von Ehrüben ab! Erzeugt nach Kräften Milch, Butter und Eier! Bebaut sorgfältig jedes Fleckchen Erde, insbesondere mit Brotgetreide und Kartoffeln in bisherigem Umfang! Pflanzt tunlichst auch Oelfrüchte, Hülsenfrüchte und Gemüse an! Liefert freiwillig! Daß es nicht zur Enteignung kommen! Von der restlosen Erfüllung der Nährpflicht, die zur sittlichen Pflicht geworden ist, hängt der Endsieg ab und damit die Entscheidung über Sein und Nichtsein des Vaterlandes.“

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.30 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen). Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern). Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern).
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 76. (Evang.: Guido) Emmendingen, Freitag, 30. März 1917. (Kath.: Quirinus) 52. Jahrgang

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafter Geschützkampf zwischen Lens und Arras der auch nachts anhielt. In einem gestern vor Tagesanbruch sich entwickelndem Gefecht bei Croisilles und Ecust-St.-Mein (nordöstlich von Bapaume) verloren die Engländer außer zahlreichen Toten durch Vorstoß unserer Sicherungen 1 Offizier und 54 Mann als Gefangene.

In der Champagne schlugen mehrere im Laufe des Tages unternommene Angriffe des Gegners zur Wiedergewinnung der ihnen entrissenen Gräben verlustreich fehl.

Auf dem linken Maas-Ufer vereitelte gestern unser Abwehrfeuer sich gegen die Höhe 304 vorbereitende französische Vorstöße; heute morgen scheiterte ein auf breiter Front vorbrechender Angriff im Feuer, an einer Stelle durch Gegenstoß.

Oestlich von Verdun schossen unsere Flieger 2 Fesselballone ab. Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer sind 4 Flugzeuge der Gegner zum Absturz gebracht worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Im wesentlichen Ruhe.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

* * *

WTB. Berlin, 29. März, abends. (Amtlich.) Im Westen bei Regen, im Osten bei Tauwetter keine besonderen Ereignisse.

In Mazedonien nichts Neues.

Von den Kämpfen zur See.

Zum verschärften U-Boot-Krieg.

Die großen U.-Bootserfolge im Februar.

Berlin, 29. März. (Amtlich.) Im Monat Februar sind die am 17. bekannt gegebenen insgesamt 368 Schiffe mit 781 500 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden. Davon waren 292 feindlicher Flagge und zwar 159 englisch, 44 französisch, 28 italienisch, 8 russisch, 4 belgisch, 2 portugiesisch, 1 japanisch. Bei 83 Schiffen konnte Namen und Nationalität nicht festgestellt werden. Mindestens 20 davon müssen als englischer Nationalität angenommen werden, so daß der englische Verlust an Schiffsraum im Februar auf rund 500 000 Tonnen geschätzt werden kann.

Von den 76 neutralen Schiffen waren 38 norwegisch, 14 niederländisch, 8 griechisch, 7 schwedisch, 5 spanisch, 3 amerikanisch und 1 peruanisch.

Von dem gesamten im Februar versenkten Handelsschiffsraum von 187 500 Bruttoregistertonnen konnten die Ladungen bei 475 000 Bruttoregistertonnen nicht festgestellt werden. Die verbleibenden 306 500 Bruttoregistertonnen enthielten u. a. folgende Ladungen nach Art und Menge: 49 000 Tonnen Kriegsmaterial, 91 500 Tonnen Kohle, 16 000 Tonnen Oel und Petroleum, 16 800 Tonnen Salpeter, 4800 Tonnen Eisen, 11 800 Ton. Erze, 550 Ton. Metall, 90 000 Ton. Getreide, 14 800 Ton. sonstige Lebensmittel, 8700 T. Viehfutter, 36 500 Kubikmeter Holz, 23 100 Tonnen verschiedene Ladungen, darunter 1500 Ballen Felle, außerdem an Stückgut etwa 15 000 Tonnen Schwergut und 70 000 Kubikmeter Maßgut, ferner 800 Pferde und 2 Millionen Mark Gold.

* * *

WTB. Amsterdam, 29. März. (Nichtamtlich.) Aus Ymuiden wird gemeldet, daß das Gerücht geht, daß wieder zwei Dampftrawler torpediert worden sind, nämlich der „Rjim 195“ und „Pieter Cornelius Jim 146“. Eine Bestätigung des Gerüchts liegt noch nicht vor.

WTB. Amsterdam, 29. März. (Nichtamtlich.) Reuter meldet aus London, daß ein britisches Unterseeboot zwei Rettungsbooten eines holländisches Dampfers begegnet sei, der 24 Stunden vorher torpediert worden war. Das Unterseeboot nahm die Boote ins Schlepptau und übergab sie einem norwegischen Schiff, das in Sicht kam.

WTB. Christiania, 29. März. (Nichtamtlich.) Die norwegische Gesandtschaft drahtet, daß der norwegische Dampfer „Marshall“ aus Narwick, laut einer Mitteilung der Admiralität in der Nordsee versenkt worden ist. Der Vizekonsul in Aberdeen meldet, daß der Dampfer „Sandvig“ und der Bergener Dampfer „Nova“ versenkt worden sind.

*

Wrackstücke eines englischen Zerstörers gefunden.

WTB. Berlin, 29. März. (Nichtamtlich.) Eines unserer kürzlich zurückgekehrten U.-Boote hat vor wenigen Wochen westlich von Inner-Gabhard Wrackteile gefunden, die von einem kurz vorher gesunkenen Schiffe stammten. Eine Boje trug den Namen „Manly“ („Manly“ ist ein im Jahre 1914 von Stapel gelaufener Zerstörer von 1000 Tonnen.)

Ein englischer Transportdampfer auf eine Mine gestoßen.

WTB. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Amtlich. Der Transportdampfer „Spedarnas“ (11 000 Tonnen), der ein Regiment Infanterie beförderte, stieß am 9. Februar bei Cap Agulas auf eine Mine. Zwei zur Hilfe gesandte Dampfer übernahmen die Truppen. Das Schiff erreichte dann Simonstown in schwer beschädigtem Zustande.

Ein französischer Zerstörer und ein Transportschiff gesunken.

Basel, 29. März. Der „Basler Anzeiger“ meldet, daß am 17. oder 18. März der französische Zerstörer „Boutefen“ und der Transportdampfer „Senegal“ gesunken seien, wahrscheinlich durch Auflaufen auf eine Mine. Der Transporter war von Swansea nach Cherbourg unterwegs. (Gen. G.-K.)

Zum letzten Flottenangriff auf England.

WTB. Haag, 29. März. (Nichtamtlich.) Das Korrespondenzbureau erfährt von gut unterrichteter Seite zu dem Reuterbericht vom 19. d. Mts. über das Sinken englischer Zerstörer in der Nacht vom 17. zum 18. März bei einem Gefecht mit deutschen Seestreitkräften, daß es sich um den Zerstörer „Paragon“ und „Lewellyn“ handele, von denen der erstere gesunken ist und der zweite schwer beschädigt wurde.

Französische Stimmen zur deutschen Seekriegführung.

WTB. Bern, 29. März. (Nichtamtlich.) Zur Versenkung des Großkampfschiffes „Danton“ erklärt „Liberté“, Deutschland habe die Probleme der Unsichtbarkeit des Periskops, sowie des sofortigen Untertauchens gelöst, wodurch die Verteidigungsmaßnahmen der Ententemächte hinfällig geworden seien. Es sei notwendig, daß neue Abwehrmaßnahmen folgen werden.

Ferner bedauert das Blatt, daß die „Möve“ unversehrt nach Deutschland zurückkehren und ungestraft eine so große Anzahl der für den Verband so notwendigen Schiffe versenken konnte.

Die Vorgänge in Rußland.

WTB. London, 29. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg vom Sonntag: Heute, am zweiten Sonntag nach der Revolution, war der Newskyprospekt belebt von Aufzügen mit roten Fahnen, die allerlei Aufschrift mit sich führten. Das Komitee der Arbeiter und Soldaten hatte die Aufschrift „Weg mit dem Krieg!“ verboten. Auch das Wolhynski-Regiment, das vor 14 Tagen das Zeichen zum Aufstand gegeben hatte, marschierte vorbei. Die Haltung des Regimentes, die durch die revolutionären Vorgänge wohl stark beeinflußt war, hatte Anlaß zu Besorgnis gegeben. Heute rückten drei Kompagnien in vorbildlicher Ordnung aus und marschierten nach der Duma. Auf den Fahnen konnte man lesen „Es lebe die provisorische Regierung!“, „Krieg bis zum Ende!“, „Macht Granaten!“ Die Reden, die in der Duma gehalten wurden, schienen die Soldaten zu langweilen; sie schrieen schließlich einen Redner, der sich für die Beendigung des Krieges aussprach, nieder.

Der Berichterstatter der provisorischen Regierung glaubt, daß die Haltung der provisorischen Regierung sich gefestigt hat.

WTB. Stockholm, 29. März. In der letzten Zeit mehren sich die Nachrichten, die erkennen lassen, daß die Verwirrung in Rußland zunimmt. Der Korrespondent des „Svenska Dagbladeds“ in Haparanda erfährt von einem aus Petersburg heimgekehrten Schweden, daß es noch viel zu früh sei, irgendwelche Schlüsse über die Durchführung der Petersburger Umwälzung zu ziehen. In mehreren Fabriken sei es sehr schwierig, die Arbeiter zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bringen, da sie hierfür Bedingungen gestellt hätten, die die Regierung nicht ohne weiteres gut heißen konnte. Viele Umstände ließen neue Unruhen erwarten. So hätten die Arbeiter durchgesetzt, daß sie Waffen tragen dürften. In Petersburger Fabriken treffen täglich große Menge Gewehre, Revolver und Munition ein, doch seien die Soldaten der neuen Regierung treu und bildeten die Mehrheit im Ausschuß der Arbeiter und Soldaten.

WTB. Rotterdam, 29. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: In den Großstädten ist die Rationierung eingeführt worden. — Das Blatt meldet weiter, daß der Heilige Synod in seiner Gesamtheit zurückgetreten sei und daß der neue alsbald gewählt werden solle. Es werde ein Kirchenrat zusammenberufen werden, der über die dringenden Probleme einer Reform der Kirche beraten solle.

Aus allen fremdstämmischen Bevölkerungskreisen gehen, wie das Blatt sich dann melden läßt, begeisterte Kundgebungen für die neue Regierung ein, besonders von den Armeniern und Mohamedanern im Kaukasus und aus dem Westen von den Litauern und Ukrainern.

Die jüdischen Blätter, die zwei Jahre lang verboten waren, beginnen wieder zu erscheinen.

Die doppelte Neutralität Hollands.

WTB. Berlin, 24. März. In einem Wolff-Telegramm vom 18. d. Mts. war der deutsche Standpunkt in der Angelegenheit der „Prinzeß Melita“ gegenüber den Ausführungen holländischer Blätter nochmals klar gestellt worden. Das „Vaderland“ hat geglaubt, diesem Telegramm unter Wiederholung seiner früheren Gründe widersprechen zu sollen. Es beruft sich dabei auf den Artikel 9 der niederländischen Neutralitätserklärung und auf die Bestimmungen des Haager Seeneutralitätsabkommens. Seine Darstellung ist völlig unzutreffend.

Der Artikel 4 der niederländischen Neutralitätserklärung versagt den Kriegsschiffen Kriegführender und den ihnen gleichgestellten Fahrzeugen, wozu nach den eigenen Erklärungen der niederländischen Regierung auch bewaffnete Handelsschiffe gehören, die Zufahrt zu den niederländischen Territorialgewässern. Hiervon macht Artikel 5 drei Ausnahmen.

Nun bestimmt der Artikel 9 der Erklärung, daß die in den Artikeln 5 und 7 bezeichneten Kriegsschiffe sich nur soweit mit Lebensmitteln versehen dürfen, als nötig ist, um ihren Vorrat bis zum normalen Friedensstand aufzufüllen, und daß sie dort nur soviel Feuerungsmaterial einnehmen dürfen, als nötig ist, um den nächsten heimischen Hafen zu erreichen. Der Artikel bezieht sich also nach seiner klaren Fassung nur auf solche Schiffe, die überhaupt nur einen Anspruch darauf haben, in holländischen Territorialgewässern zu verweilen, er vermehrt aber nicht die Fälle, in denen das Anlaufen der holländischen Häfen gestattet ist. Völlig verfehlt ist die Bezugnahme auf das Haager Abkommen, abgesehen davon, daß es in diesem Krieg keine formelle Geltung hat, gehen seine Bestimmungen im Gegensatz zu denen der holländischen Erklärung davon aus, daß den Kriegsschiffen Kriegführender das Einlaufen in neutrale Häfen grundsätzlich, wenn auch unter Beschränkung gestattet ist, sodaß sie zur Auslegung der Erklärung nicht herangezogen werden können.

Schließlich übersieht das „Vaderland“ hauptsächlich, daß die neutrale Handlung der holländischen Hafenbehörde nicht erst begangen wurde, die man die bewaffnete „Princeß Melita“ zur Auffüllung ihres Wasservorrats wieder einlaufen ließ sondern schon damals, als man die bewaffnete „Melita“ wieder auslaufen ließ. Diese klare Verletzung der holländischen Neutralitätsregeln mußte in Deutschland um so schwerer kränken, als die niederländische Regierung gerade um dieselbe Zeit zwei deutschen Kriegsschiffen gegenüber die Neutralitätserklärung in einer so engherzigen Weise ausgelegt hat, wie es weder mit ihrer Fassung, noch mit dem inneren Zusammenhang ihrer Artikel vereinbar ist. Deutschland muß verlangen, daß es in einer für die Seekriegführung so wichtigen Frage wie es die Benutzung holländischer Gewässer durch die Kriegsschiffe der beiden Parteien ist, nicht in völlig ungerechtfertigter Weise England gegenüber benachteiligt wird.

Amerikas Vorbereitungen.

WTB. Köln, 29. März. Ein Washingtoner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ vom 25. März führt aus: Die Abgeordneten, die noch mit den Wählern in Berührung waren und die gegen Kriegsmaßnahmen geneigt sind, kehren zurück. Gleich der Beginn der Kongreßtagung wird ein großes Hindernis für schnelles Handeln bringen, da die beiden Parteien genötigt sind, einen bitteren Kampf über die Führerschaft auszufechten, wodurch die parlamentarischen Geschäfte wochenlang unmöglich gemacht werden. Die Friedensfreunde sind sehr rege, selbst die Wallstreet zeigt nicht die erwartete Begeisterung, die Angebote auf Kriegsmaterial zu niedrigen Preisen an die Regierung verweigert. Das hatte eine ernüchternde Wirkung. Das Telegramm führt einen Artikel der „Evening Post“ an, der von einem unnatürlichen Haß gegen Deutschland spricht.

Berlin, 30. März. (Privattelegramm.) Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ in Washington meldet, wie dem „Berliner Tagblatt“ aus Genf mitgeteilt wird, der kommenden Kongreßsitzung werde sofort die Umbildung des Kabinetts folgen. Wilson beabsichtige, sein Kabinett aus Mitgliedern aller Parteien zu ergänzen.

Berlin, 30. März. (Privattelegramm.) Laut „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Rotterdam gemeldet, daß die Mobilisierung der Miliz in den Vereinigten Staaten bisher in

...n von 48 Staaten erfolgte. Die Miliz sei nicht zu vergleichen mit der regulären Armee der französischen Territorialtruppen oder der früheren englischen Miliz.

Sonstige Mitteilungen.

Englands Ernährung.

WTB. Buenos Aires, 28. März. (Nichtamtlich.) Reutermeldung. Die Ausfuhr von Getreide und Mehl aus Argentinien wurde verboten, um dem Lande die nötigen Vorräte zu sichern.

WTB. London, 28. März. (Nichtamtlich.) Die „Times" meldet, daß in Großbritannien vom 1. April bis zur neuen Ernte 150 000 Tonnen Kartoffeln zur Verfügung stehen, das ist genau die Hälfte des normalen Bedarfs.

Das französische Kupfer beschlagnahmt.

WTB. Bern, 29. März. (Nichtamtlich.) Wie die französische Presse meldet, hat die französische Regierung zur Beschränkung der Kupfereinfuhr beschlossen, die ungebrauchten Kupfergegenstände auf den 1. April zu beschlagnahmen. Der Ankaufspreis beträgt 4 Francs für das Kilogramm.

Deutscher Reichstag.

WTB. Berlin, 28. März. Am Bundesratstisch: Graf Roedern.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung 1 Uhr 25 Minuten.

Die zweite Beratung der

Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs.

wird fortgesetzt.

Zu § 1 beantragen die Sozialdemokraten Streichung des 2. Absatzes, der auch die elektrischen Bahnen in die Steuer einbezieht.

Abg. Schiele (Kons.): Wir stimmen angesichts der Notlage des Reiches der Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs zu. Wie soll es möglich sein, die für das Reich notwendigen etwa 6 Milliarden Mark durch direkte Steuern aufzubringen? Das würde eine Konfiskation des Unternehmergewinnes bedeuten, wie er in den letzten Friedensjahren vorhanden war. Darunter würde natürlich in erster Linie die Arbeiterschaft leiden.

Die Verkehrssteuer wird in Friedenszeiten in Verbindung mit den Bundesstaaten umzugestalten sein. Die norddeutschen Provinzen, wie das langgestreckte Pommern, werden mehr unter der Verkehrssteuer leiden, als die süddeutschen. Besonders belastet werden die schon jetzt schlecht rentierenden Kleinbahnen, denen künftig das Lastautomobil empfindliche Konkurrenz machen wird. Bei der zu erwartenden Abwanderung in die vierte Wagenklasse ist deren Besteuerung durchaus gerecht.

Der Pferdebetrieb bei Omnibus-, Droschken-, und Lastfuhrwerk muß frei bleiben bei den unerschwinglichen Kosten der Pferdehaltung. Trifft die Nahbahn- und Straßenbahnsteuer hauptsächlich die städtische Bevölkerung, so ist die Abgabe für Klein- und Nebenbahnbetriebe die ländliche. Eine künftige Tarifreform muß die Besiedelungs- und Wohnungspolitik im Interesse der Dezentralisation der Großstädte berücksichtigen.

Abg. Müller-Fulda (Ztr.): Ich bitte um Annahme der Vorlage in der Kommissionsfrage.

Abg. List-Eßlingen (natl.): Wir stimmen nicht leichten Herzens der Verkehrssteuer zu. Die Finanznot des Reichs zwingt uns zu indirekten Steuern. Mit dieser Besteuerung des Verkehrs mag es sein Bewenden haben. Die jetzige Abgabe ist aber nicht zu umgehen. Die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes, auch des letzten Arbeiters, hat sich in den letzten Jahrzehnten wesentlich gebessert. Auf die Besteuerung des Nahverkehrs können wir nicht verzichten. Die Freilassung der Fahrkarten bis zu einer gewissen Grenze von der Steuer bringt immer Härten für die nächste Zone. Von einer Befristung des Gesetzes muß Abstand genommen werden.

Abg. Lic. Mumm (D. F.) befürwortet einen Antrag, durch einen besonderen Paragraphen Fahrkarten bis zum Preise von 35 Pfennig und Zeitkarten, bei denen der Preis der Eisenbahnfahrt 35 Pfennig höchstens beträgt, von der Steuer frei zu lassen.

Staatssekretär Graf Roedern: Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu lassen. Die Straßenbahnen sollen nur mit 6, statt mit Beförderung und von dort wieder auf die Bahn umgeladen werden.

Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen, ebenso der Rest der Vorlage.

Es folgt die

Kohlensteuer.

Abg. Bock (Soz.) empfiehlt einen Antrag, der die Preiserhöhung für Kohlen über den Stand vom 15. Februar 1917 namentlich für Hausbrandkohlen steuerfrei lassen will. Der Redner führte aus: Die Kohle, die schon um 40 Prozent im Preise gestiegen ist, würde um weitere 20 Prozent steigen. Das ist zuviel. Jeder Haushalt wird empfindlich dadurch belastet, und die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke, die einen großen Kohlenverbrauch haben, werden geradezu zu einer Preiserhöhung aufgefordert. Eine Erhöhung dieser wichtigen Kräfte belastet jeden Hausstand aufs neue. Wir lehnen die Steuer ab. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stöve (natl.): Wir werden der Steuer zustimmen, wie sie aus der Kommmission gekommen ist. Wir hoffen, daß die Kohlensteuer nach der vorgesehenen dreijährigen Geltungsdauer wieder verschwindet. Hoffentlich veranlaßt sie die Industrie, die Kohlen mehr als bisher auszunützen.

Abg. Dr. Pfleger (Ztr.): Der sozialdemokratische Antrag, der den Gemeinden den Bezug der Hausbrandkohle auferlegen will, ist für uns unannehmbar. Den Kleinhandel wollen auch wir nicht ausschalten.

Abg. Gothein (F. Vp.): Die Kohlensteuer läßt sich nicht umgehen. Einen beträchtlichen Teil der Steuer trägt das Ausland. Auch England, außer Deutschland das einzige Kohlen ausführende Land, führt jetzt die Kohlensteuer ein.

Abg. Wildgrube (Kons.): Die dreijährige Befristung des Gesetzes ist annehmbar. Wir hoffen, daß die finanziellen Verhältnisse des Reichs durch eine Kriegsentschädigung bald besser werden. Nach dem Krieg muß eine grundlegende Steuerreform kommen. Für die Kohlensteuer spricht ihre Ergiebigkeit und die leichte Einziehung. Ein Monopol ist abzulehnen.

Abg. Henke (Soz. A.-G.): Wir lehnen die Kohlensteuer ab, was auch die sozialdemokratische Mehrheit tun müßte, wenn ihr Antrag abgelehnt würde.

Abg. Bock (Soz.) tritt nochmals für den sozialdemokratischen Antrag ein, der nur die Werke verpflichten wolle, den Gemeinden zu mäßigen Preisen Kohlen zu liefern.

Die §§ 1—5 des Gesetzes werden angenommen.

Zu § 6 Hausbrandkohle erklärt

Abg. Hoch (Soz.): Unser Antrag will verhindern, daß bei der Kohlennot der Bevölkerung, namentlich der arbeitenden, die Hausbrandkohle noch weiter verteuert wird. Der Kohlenkleinhandel darf nicht brotlos gemacht werden.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt und der erste Absatz § 6 angenommen.

Der Zusatz, daß aus Braunkohle hergestellte Brandkohle mit 15 Prozent versteuert werden soll, wird im Hammelsprung mit 111 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Der so gestellte § 6 wird angenommen. Ebenso der Rest des Gesetzes.

Damit ist die zweite Lesung der Steuervorlage erledigt.

Abg. Scheidemann (Soz.): Wir werden unseren heute abgelehnten Antrag bei der dritten Lesung wieder einbringen und namentliche Abstimmung beantragen.

Darauf tritt Vertagung auf Donnerstag 11 Uhr ein.

Notetat dritte Lesung der Steuervorlage. Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts.

Schluß 8 Uhr.

Alles wankt ---

Auf allen Fronten haben wir dem Gegner ungeheure Gebiete entrissen!

Unsere U-Boote haben dem feindlichen Handel den Todesstoß versetzt!

Die Urheber des Kriegs, Grey und Asquith, Delcassé und Briand sind von ihren eigenen Völkern aus Amt und Würden gejagt!

In Rußland: Revolution!

Der Zar: abgesetzt!

Eins steht fest:

Die solide Grundlage des deutschen Staatsgebildes und die unversiegliche wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes. Darauf beruht auch

die unantastbare Sicherheit der deutschen Kriegsanleihen!

Hilf den Krieg gewinnen! Gib Dein Geld dem sichersten Schuldner der Welt, dem Vaterlande!

Deutsche Dampfer versorgten die Truppen in Deutsch-Ostafrika.

WTB. Berlin, 24. März. (Nichtamtlich.) Angesichts der von dem Reichskolonialamt veröffentlichten Einzelheiten über die erfolgreichen Kämpfe unserer Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika, die noch heute deutsches Land erfolgreich verteidigt, erhebt sich die Frage, woher die deutschen Helden in Ostafrika noch immer Munition und Kriegsmaterial haben. Das deutsche Schutzgebiet hat keine Munitionsfabriken und ist angeblich von der Welt abgeschnitten, sodaß der Kriegsmaterialmangel allen Heldenmut vergeblich machen müßte. Aber deutsche Schiffe durchbrachen die englischen Sperrlinien mehr als einmal und brachten unserer Schutztruppe die nötigen Zufuhren.

Schon im Februar 1915 ging von einem deutschen Hafen unter Oberleutnant zur See d. R Christiansen ein Dampfer mit Gewehren, Munition, Maschinenausrüstung für den Kreuzer „Königsberg" Proviant und Bekleidungs- und Sanitätsausrüstungsstücken und durchbrach im April die Kette der englischen Bewachungsschiffe. Erst beim Einlaufen in die Menes-Bucht wurde er von dem englischen Kreuzer „Hyacinth" verfolgt und beschossen. Es geriet teilweise in Brand und sank auf flachem Wasser. Dennoch konnte die kostbare Ladung rechtzeitig geborgen werden.

Der Hilfskreuzer „Maria" lief als zweites Schiff zu Anfang 1916 unter Leutnant zur See K. A. Soerensen mit Munition und Kriegsmaterial, mehreren tausend Gewehren, vielen Millionen Patronen, Artilleriemunition, mehreren Geschützen, Feldkanonen, Feldhaubitzen und Radlafetten für die Geschütze des Kreuzers „Königsberg" ein, damit sie auf dem Lande besser verwertet werden könnten, sowie Uniformen und Ausrüstungsgegenständen für die Europäer und eingeborene Soldaten nach Ostafrika aus. Außerdem brachte er viel Material zur Herstellung weiterer Munition mit. Auch glückte es, durch die englische Sperrkette in der Nordsee und in den atlantischen Gewässern, sowie an die afrikanische Küste hindurchzukommen, obwohl er hier nur 15 Seemeilen von einem englischen Kreuzer vorbeifuhr. Mitte März ankerte er in der Sadi-Bucht, wo die Ladung bis Ende März vollständig gelöscht war.

Zu Anfang April wurde der bereits zum Auslaufen klargemachte Dampfer von englischen Kriegsschiffen entdeckt und zweimal schwer beschossen. Er erhielt beim zweiten Male über hundert Treffer mit 15-Zentimeter-Granaten. Aber die Besatzung vereitelte die Berechnung der Engländer, das Schiff unbrauchbar gemacht zu haben. Nach unermüdlicher schwerer Arbeit einigermaßen seetüchtig, lief er in der Nacht zum 23. April aus, gelangte durch die englische Sperrkette in den Indischen Ozean und erreichte, an englischen Kreuzern vorbeilaufend, die in der Sundastraße einen holländischen Küstendampfer durchsuchten, Tandjong Pricok (Batavia). Die Aufgabe der beiden Blockadebrecher war, trotz der Gefahren vollständig gelöst. Die Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika hatte wieder Mittel zum Kampfe.

Die Versenkung des britischen Hospitalschiffes „Asturias".

WTB. London, 27. März. Die Admiralität gibt bekannt: Das britische Hospitalschiff „Asturias", das mit allen Schiffahrtslichtern und mit allen besonderen Abzeichen des Roten Kreuzes, die hell erleuchtet waren, fuhr, ist in der Nacht vom 20. zum 21. März ohne Warnung torpediert worden. Dabei sind folgende Verluste eingetreten: Von Militärpersonen 11 tot, 3, darunter eine Stabskrankenschwester, werden vermißt, 17 verwundet; von der Mannschaft 20 tot, 9 vermißt darunter eine Stewardeß; 22 verwundet. Wie in einem deutschen Funkspruch von gestern berichtet wird, steht die Torpedierung dieses Hospitalschiffes mit auf der Liste der von den Tauchbooten berichteten Taten.

WTB. Berlin, 28. März. Die britische Admiralität behauptet, daß die Versenkung des britischen Hospitalschiffes „Asturias" in der Nacht zum 21. März ohne Warnung erfolgt sei. Hierzu wird festgestellt, daß das Schiff „Asturias" auf Grund einer von der deutschen Regierung am 31. Januar d. Js. erlassenen Erklärung versenkt wurde. In der Erklärung hieß es:

Andererseits kann die deutsche Regierung nicht länger zulassen, daß die englische Regierung ihre Truppen und Munitionstransporte nach dem Hauptkriegsgebiet unter dem heuchlerischen Deckmantel des Roten Kreuzes ungefährdet befördert und erklärt daher, daß sie von nun an kein feindliches Lazarettschiff im Seegebiet dulden wird, das zwischen den Linien Flamborough Head und Terschelling einerseits und Ouessant und Landsend andererseits [illegible] nach einer angemessenen Frist noch feindliche Lazarettschiffe angetroffen werden, so würden sie als kriegführende angesehen und ohne weiteres angegriffen werden.

Nach dieser generellen Warnung gehörte ein Frevelmut sondergleichen dazu, Verwundete, Kranke und Pflegepersonal in dem erklärten Sperrgebiete der Gefahr des Unterganges auszusetzen. Es wäre übrigens ein merkwürdiger Zufall, wenn die Engländer gerade bei dem Dampfer „Asturias" von der Gepflogenheit, Lazarettschiffe zum Transport von Truppen und Munition zu benützen, abgewichen sein sollten. Geben uns doch andauernd Beweise zu, daß unsere Gegner nach wie vor ihre Hospitalschiffe zu Kriegszwecken mißbrauchen.

Aus [illegible]

oc. Karlsruhe, 28. März. Der außerordentliche Professor der Forstwissenschaft an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Oberförster Dr. E. Wimmer, wurde in die Geschäftsstelle des Forstwirtschaftsrats für kriegswirtschaftliche Angelegenheiten in Berlin berufen. Prof. Dr. Wimmer ist im Jahre 1877 in Mannheim geboren, bestand 1899 die Staatsprüfung im Forstfach, promovierte an der Universität München zum Doktor der Staatswissenschaften und erwarb sich im Mai 1910 an der Technischen Hochschule in Karlsruhe die venia legendi für Forstwissenschaft.

oc. Von der Jugendwehr. Der Badische Jugendwehrausschuß teilt mit: Bei der Durchführung des Hilfsdienstgesetzes wird auf Grund des § 7 darauf Rücksicht genommen werden, daß die im Dienste der militärischen Vorbereitung der Jugend stehenden Leiter und Führer bei der Heeranziehung zum Hilfsdienst nur an den Orten zur Verwendung kommen, an denen sie gleichzeitig ihrem Dienst in den Jugendwehren genügen.

oc. Pforzheim, 27. März. Wie der Polizeibericht meldet, wurden in einer Unterkunftshütte des Fußballklubs im Brötzingertal zwei französische Offiziere in Zivilkleidung, ein Rittmeister und ein Leutnant, die aus dem Offiziersgefangenenlager Heidelberg entwichen waren, festgenommen.

oc. Konstanz, 27. März. Der Führer des am 17. März in Frankreich abgeschossenen Luftschiffes L. Z. 39, Kapitänleutnant Koch, war ein geb. Konstanzer. Er stand im Alter von etwas über 30 Jahren und war als Sohn des verstorbenen Hauptmanns Koch hier aufgewachsen. Nach seinem Besuch der Kadettenanstalt Plön wandte er sich der Marine zu. Am 31. Mai vorigen Jahres wirkte er in der großen Seeschlacht am Skagerrak mit und wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

* * *

Richtige Adressierung von Gesuchen in militärischen Angelegenheiten.

oc. Karlsruhe, 27. März. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Angehörige von in den Dienst eingetretenen Mannschaften sich zur Erlangung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung an das stellvertretende Generalkommando oder an sonstige militärische Dienststellen wenden. Die militärischen Dienststellen haben aber mit der Vergebung dieser Unterstützungen und ebenso von Alter- und Wochenbeihilfen nichts zu tun. Solche Anträge sind vielmehr bei den Gemeindebehörden zu stellen.

Ebenso gehen beim stellvertretenden Generalkommando durch Vermittlung der Bürgermeisterämter, Gesuche von Angehörigen Kriegsgefangener oder Vermißter um Bewilligung der Löhnung ein. Nach den bestehenden Bestimmungen geschieht die Bewilligung der in Frage stehenden Löhnung oder eines Teils derselben nur durch den Kommandeur des Truppenteils (Bataillons- bezw. Regimentskommandeur), bei welchem der in Kriegsgefangenschaft Geratene oder Vermißte zuletzt gestanden hat. Das stellvertretende Generalkommando hat auf Zubilligung der Löhnung keine Einwirkung. Derartige Gesuche sind deshalb an den betreffenden Truppenteil oder zweckmäßigerweise, wegen der notwendigen Erhebungen bei den Zivilbehörden, an das örtlich zuständige Bezirkskommando oder den Ersatztruppenteil zu richten. Es liegt im eigenen Interesse der Gesuchsteller, bei der Einreichung eines Antrags oder einer Beschwerde sich tunlichst an die zuständige Stelle zu wenden.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Kreditgenossenschaft, Sparkasse, Lebensversicherungsgesellsch. Postanstalt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* Emmendingen, 30. März. Auf die 6. Kriegsanleihe wurden bis zum 24. d. Mts. im Amtsbezirk Emmendingen gezeichnet bei der

Hochberger Sparkasse Emmendingen	122 000 M
Sparkasse Kenzingen	51 000 „
Volksbank Emmendingen	176 800 „
Volksbank Endingen	24 000 „
Spar- und Darlehenskasse Eichstetten, eigene und private Zeichnungen	264 000 „
Bankgeschäft Fr. Kiefer in Eichstetten	10 000 „
Schülerzeichnungen in Eichstetten	11 588 „
Postzeichnungen in Eichstetten	19 500 „
Spar- und Darlehenskasse Malterdingen	92 000 „
Ländl. Kreditverein Weisweil, eigene und private Zeichnungen	79 900 „
Schülerzeichnungen in Eichstetten	2 500 „
Darlehenskasse Denzlingen	8 000 „
Schülerzeichnungen der Realschule Emmendingen	873 „
Schülerzeichnungen der Realschule Kenzingen	2 400 „
Von den Angestellten, Werkmeistern u. Arbeitern der Firma A. Sexauer Söhne, Lederfabrik in Emmendingen	23 500 „

Im Anschluß an obige Aufstellung sei unsererseits die dringende Mahnung an die Bevölkerung in Stadt und Land gerichtet, weiter zu zeichnen und somit zur siegreichen Beendigung des uns von unseren Feinden aufgezwungenen Existenzkampfes beizutragen.

)) Emmendingen, 30. März. Der von Frau Steinberg veranstaltete Hausschuhkurs ist mit Ablauf dieser Woche beendet. Während der neunwöchigen Dauer erfreute er sich sehr reger Beteiligung. Die Nützlichkeit dieser Kriegs-Schusterei geht schon daraus hervor, daß in der kurzen Zeit über 1000 Paar Hausschuhe angefertigt wurden. Um auch den Nichtbeteiligten Gelegenheit zu geben sich solche von Laien gemachten Schuhe zu besehen, findet am nächsten Sonntag eine kleine Ausstellung statt. (Siehe Inserat.)

Reichsreisebrotkarten betreffend. Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat es für erforderlich erachtet, eine Aenderung in der Gestaltung der Reichsreisebrotkarten insofern eintreten zu lassen, als sie künftig einen Wertpapierunterdruck erhalten, der sich durch einen im grauen Felde stehenden weißen Reichsadler kennzeichnet. Die Reichsreisebrotmarken in dieser Neugestaltung sind vom 15. März d. Js. ab zur Ausgabe gelangt. Um jedoch ein Aufbrauch der bisher herausgegebenen Reichsreisebrotmarken zu ermöglichen, wird für ihre Weiterverwendung eine Uebergangsfrist bis zum 15. April d. Js. einschließlich gewährt. Eine Weiterverwendung über diesen Zeitpunkt hinaus ist ausdrücklich untersagt, sodaß vom Beginn des 16. April d. Js. ab nur noch die Reichsreisebrotmarken mit Unterdruck Gültigkeit besitzen. Im übrigen erfährt die Gestaltung der Brotmarkenhefte und Bogen keine Veränderung. Die zurzeit in Bayern und Württemberg zur Verausgabung gelangenden Reichsreisebrotmarken wiesen bisher erhebliche äußere Unterschiede gegenüber den in den übrigen Bundesstaaten verausgabten auf, sodaß sie in den letzteren vielfach als Fälschung angesprochen worden sind. Diese Unterschiede werden in Zukunft wegfallen, nur werden die in Bayern und Württemberg zur Verausgabung gelangenden Reichsreisebrotmarken auf den 10-Gramm-Abschnitten anstatt der senkrechten eine wagrechte Zifferstellung aufweisen. Um einen Mißbrauch von Reichsreisebrotmarken auf die bereits Gebäck oder Mehl bezogen ist, unmöglich zu machen, ist eine Entwertung erforderlich geworden. Zu diesem Zwecke sind die neuen Reichsreisebrotmarken auf der rechten Seite in senkrechter Richtung etwa 1 Zentimeter vom Rande entfernt, durchlocht. Bei der Verabfolgung von Brot und Mehl haben die Bäcker, Händler, Gast- und Schankwirte usw. sofort nach Empfangnahme der Reichsreisebrotmarke den rechts von der Durchlochung befindlichen Teil der Marke abzutrennen. In Gast- und Schankwirtschaften hat die Abtrennung nicht durch die Bedienung sondern durch die Person zu erfolgen, die das Gebäck an die Bedienung ausgibt. Der abgetrennte kleine Teil braucht selbstverständlich nicht aufbewahrt zu werden.

— Am 20. März ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die die bisherige Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Eichenrinde, Fichtenrinde und zur Gerbstoffgewinnung geeignetes Kastanienholz vom 15. Februar 1916 aufgehoben worden ist und gleichzeitig andere Höchstpreise für die genannten Gegenstände angeordnet werden. Die neue Bekanntmachung unterscheidet sich in wesentlichen Punkten von den bisherigen Bestimmungen. Die Höchstpreise für Eichenrinde sind nach dem Alter und diejenigen für das Holz der zahmen Kastanie nach der Stärke abgestuft. Alle Preise sind frei Eisenbahnwaggon oder Schiff der Verladestation oder, falls die Anlieferung durch Fuhrwerk erfolgt, frei Lager des Käufers berechnet. Für den Fall, daß der Verkauf frei Abfuhrplatz am Gewinnungsort erfolgt, sind bestimmte Abschläge von den Höchstpreisen festgesetzt. Ueber die Feststellung der Menge der verkauften Ware, sowie über sonstige Vertrags- und Zahlungsbedingungen sind eine größere Anzahl Einzelbestimmungen getroffen worden. Außerdem wird jeder Käufer zur Führung eines Lagerbuches verpflichtet. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen abgedruckt.

✢ Köndringen, 29. März. Wieder ist von Auszeichnungen von Söhnen unserer Gemeinde zu melden: Gefreiter J. G. Blum, Sohn des Gemeinderats Blum, wurde mit der badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet, Landwehrmann Gefreiter Karl Schmidt wurde zum Unteroffizier befördert. Herzliche Glückwünsche hierzu und herzliche Wünsche zur baldigen Heimkehr zu ihren Angehörigen.

✠ Wyhl, 28. März. Herr Student Willibald Burkart, der Sohn des Schreinermeisters Hermann Burkart dahier, erhielt für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz und wurde gleichzeitig zum Unteroffizier befördert, wozu wir herzlich gratulieren. Möge es dem Tapferen vergönnt sein, nach beendigtem Kriege gesund in seine Heimat zurückzukehren und sich seiner ehrenvollen Auszeichnung lange zu erfreuen.

✠ Waldkirch, 29. März. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt von hier auch der Gefreite August Kaltenbach wegen hervorragender Tapferkeit. Mit diesem sind nun zwei Eiserne Kreuze 1. Klasse an Soldaten hiesiger Stadt gekommen.

() Elzach, 29. März. Die Sparkasse Elzach hatte im Rechnungsjahre 1915 an Einnahmen 3 204 463 M 43 ₰, an Ausgaben 3 197 789 M 47 ₰ zu verzeichnen, so daß ein Kassenrest von 6673 M 96 ₰ zu verzeichnen war. Das Reinvermögen betrug auf 1. Januar 1916 = 411 005 M 96 ₰, die Vermehrung seit dem Vorjahre betrug 25 216 M 70 ₰; der Reingewinn ergab pro 1915 = 42 216 M 70 ₰. Am Schlusse des Rechnungsjahres war die Zahl der Einleger 4566 und hatte eine Zunahme von 211 gegen das Vorjahr erfahren, gewiß ein erfreuliches Zeichen des Sparsinns trotz des Krieges.

)(Unterprechtal, 29. März. Die Vaterländische Versammlung am letzten Sonntag in der „Linde" hier war auch gut besucht. Es sprachen Herr Vikar Schätzle von Elzach über die Leiden der von den Engländern unterjochten Völker mit dem Hinweis, alle Kräfte einzusetzen, um zu siegen und auszuhalten, um nicht unter das schreckliche Joch dieser Feinde zu kommen. Herr Stadtpfarrer Groß gab ermutigende Worte, weiter zum Wohle des Vaterlandes beizutragen und die Kriegsanleihe zu zeichnen. Seine Worte werden wohl nicht auf schlechten Grund gefallen sein.

„Möve".

Allen Verfolgungen und allen Anstrengungen unserer Feinde zum Trotz ist der deutsche Hilfskreuzer „Möve" wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt. Eine stolze Beute krönte seinen Siegeszug, 123 000 Tonnen Schiffsraum liegen auf dem Meeresgrund. Wo ist die meerbeherrschende, eng-

Korvettenkapitän Graf Nikolaus zu Dohna-Schlodien.

lische Flagge, worin besteht die Weltherrschaft zur See, auf die die Engländer so stolz waren und wegen deren Aufrechterhaltung sie den Weltbrand auf unserem Planeten entfesselten und ihn mit aller Wucht aufrecht erhalten wollen? Graf Dohna-Schlodien hat auch diesen Siegeszug ausgeführt, ein Sohn unseres Landes, auf den alle Deutschen immer und für alle Zeiten stolz sein werden.

* * *

Berlin, 30. März. (Privattelegramm.) Aus einer Unterredung mit dänischen Seeleuten über ihre Erlebnisse an Bord der „Möve" wird im „Berl. Lokalanzeiger" berichtet: Der englische Dampfer „Otaki" leistete mächtigen Widerstand. Es kam mit ihm zu einem förmlichen Gefechte, wobei sechs Mann von der deutschen Besatzung der „Möve" getötet, desgleichen zwei von den gefangenen Hindus. Die „Möve" geriet in Brand, der erst nach drei Tagen gelöscht werden konnte. Die zahlreichen englischen Gefangenen waren von den anderen abgesondert worden. Als der Kampf mit dem „Otaki" begann, sprengten die Engländer die eiserne Tür zu ihrem Gefängnis, aber deutsche Matrosen standen mit Handgranaten bereit und hinderten die Engländer daran, an Deck zu kommen. Die „Möve" wurde von sieben Schüssen getroffen. Als auf dem „Otaki" der Kapitän, der erste Steuermann, der erste Ingenieur sowie zwei Mann der Besatzung getötet worden waren, ergab sich der Dampfer, worauf der Rest der Besatzung an Bord der „Möve" genommen wurde. Die „Möve" war auf ihrer Fahrt sowohl in der Nähe von Kapstadt, als auch am Rio. Als Kohlen und Proviant auf die Neige gingen, wurde die Heimreise angetreten. Der Kurs ging über Neufundland durch die nördlichen Teile des Atlantischen Ozeans. Im Laderaum der „Möve" waren gegen 500 bis 600 Gefangene. Am 21. März lief die „Möve" in den Sund ein. Die dänischen Seeleute erklärten, daß sie auf der „Möve" gut behandelt worden seien.

Neueste Meldungen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB. Wien, 29. März. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Außer reger Tätigkeit unserer Erkundungsabteilungen nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche drangen Sturmbataillone des Infanterie-Regiments Nr. 74 westlich von Jamniano in die feindlichen Gräben ein, machten 20 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Unsere Flieger warfen auf die italienischen Lager bei Podsabotin Bomben ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

*

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 28. März. Bulgarischer Heeresbericht vom 28. März:

Mazedonische Front: Auf dem Ostufer des Ochrida-Sees und gegen Tschervena Siena versuchten schwache feindliche Kräfte in der Richtung auf unsere Stellungen vorzugehen; sie wurden durch Feuer vertrieben. Nördlich Monastir ununterbrochenes feindliches Artilleriefeuer. Auf der übrigen Front schwache Artillerietätigkeit.

Rumänische Front: Ruhe.

*

WTB. Berlin, 29. März. (Nichtamtlich.) Generaloberst Max von Prittwitz und Gaffron, geb. am 27. November 1848 zu Bernstadt i. Schl. ist heute gestorben.

Berlin, 30. März. (Privattelegramm.) Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird aus Lugano gemeldet: Ein Dekret des Stadtrates beschränkt in Mailand den Gasverbrauch auf 12½ Stunden am Tag. Im Hafen von Genua, dem Haupteingangshafen für Kohle für die Industrie, ist die Kohleneinfuhr im Januar d. J. auf 143 300 Tonnen gegen 242 100 Tonnen im Vorjahre und im Februar auf 102 800 Tonnen gegen 226 900 Tonnen im Vorjahre zurückgegangen.

Berlin, 30. März. (Privattelegramm.) Eine Depesche des „Berliner Tagblattes" aus Genf besagt: Die Aufregung in Paris über die Explosion in Bapaume ist sehr groß. Bis jetzt konnten die beiden Leichen der unter den Trümmern des Rathauses begraben liegenden Deputierten der Stadt Arras noch nicht gefunden werden.

WTB. Stockholm, 30. März. Das Schwedische Telegraphenbureau meldet amtlich: Die Mitglieder des Kabinetts erklärten dem König, daß die auf seinen Wunsch am 5. März erfolgte Umfrage zur Feststellung, ob für das gegenwärtige Kabinett die Möglichkeit bestand, unter den gegenwärtigen außerordentlichen Kriegsverhältnissen die Regierung mit der nach Innen wie nach Außen notwendigen Kraft weiterzuführen, das Ergebnis gehabt habe, daß diese Möglichkeit nicht bestände. Die Minister hielten demnach ihr Rücktrittsgesuch aufrecht. Der König hat mit der Bildung des neuen Kabinetts den früheren Minister und Universitätskanzler Swartz beauftragt.

WTB. Madrid, 30. März. (Amtlich.) Ein Dekret hebt die konstitutionellen Garantien in allen Provinzen auf.

WTB. Petersburg, 29. März. Reuter. General Iwanow, der vorgestern in Kiew verhaftet wurde, wird nach Petersburg gebracht werden.

WTB. Petersburg, 29. März. Petersburger Telegraphen-Agentur. Rosjianko erklärte, daß die Duma bis zur Einberufung einer konstituierenden Versammlung die Meinung des Landes vertrete. Höhere Dumaabgeordnete, die die Front besucht hatten, machten Mitteilungen über die Eindrücke, die sie aus Unterhaltungen mit Soldaten und Offizieren empfangen haben. Sie bezeugen einstimmig, daß der Geist der Armee vorzüglich sei. Alle Soldaten und Offiziere seien sich der unbedingten Notwendigkeit eines weiteren erbitterten Kampfes gegen den Feind bewußt. General Rußki erklärte in einem Gespräch mit Rodzianko, daß an der Nordfront vollkommene Ordnung herrsche.

WTB. London, 29. März. (Nichtamtlich.) Ein Korrespondent der „Central News" hatte am Dienstag eine Unterredung mit Kerenski, dem dieser sagte, er sei überzeugt, daß die große Mehrheit des russischen Volkes für die Republik sich entscheiden werde.

WTB. London, 30. März. Der Korrespondent des Marine-Assurance berichtet, daß es einer von Vancouver ausgezogenen Expedition gelungen sei, den deutschen Dampfer „Sesostris", der vor 10 Jahren an der Küste Guatemala strandete, wieder flott zu machen.

Bücherschau.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen" auf dem Gebiete der praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft ꝛc. 44. Jahrgang 1917 Heft 4 (A. Hartlebens Verlag, Wien). Pränumerationspreis ganzjährig, für 13 Hefte 8 M 50 ₰. Einzelne Hefte 70 ₰. — Im ganzen Deutschen Reich, dem übrigen Europa und weit über dessen Grenzen hinaus sind die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen" eine nicht nur gerne gelesene Zeitschrift, sondern dieselbe findet auch in den Büchereien technischen Wissens überall Aufnahme, ein Umstand, dem die Schriftleitung durch Wahl nur erster fachlicher Abhandlungen die vollste Aufmerksamkeit zu schenken bemüht ist.

Anleitung zum lohnenden Kartoffelbau. Von Johannes Böttner, Königl. Oekonomierat, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- u. Gartenbau. Siebente Auflage. Frankfurt a. O., Verlag von Trowitzsch & Sohn. 1.20 M. — Wer Böttners Anleitung mit Verständnis liest, wird bald die Erträge seines Kartoffelackers gesteigert sehen.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 5° C., gestern abend 7 Uhr + 5° C., heute früh 7 Uhr + 9 C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Bekanntmachung.

Das Zinsenerträgnis aus dem Scherberger'schen Lehrgeldersfond ist für das Jahr 1917 neu zu vergeben. Bewerber um den Stiftungsgenuß wollen ihre Gesuche bis längstens **Dienstag, den 10. April 1917** bei uns einreichen.

Emmendingen, den 29. März 1917.

Der Gemeinderat.
Rehm.

Bekanntmachung.

Die Kriegsunterstützungen für die erste Hälfte des Monats April werden **Montag, den 2. April** ausbezahlt.

In besonders bedürftigen Fällen können dieselben schon Sonntag, den 1. April, morgens von halb 8—11 Uhr bei der Stadtkasse erhoben werden.

Emmendingen, den 28. März 1917.

Das Bürgermeisteramt.
Rehm.

Bekanntmachung.

Es ist uns gelungen, nochmals eine Partie Gelberüben zu kaufen und werden am

Dienstag, den 3. April, vormittags von 8—12 Uhr

im alten Spital per Pfund 7 Pfg. abgegeben. — Mindestabgabe 10 Pfund. — Höchstabgabe 50 Pfund.

Zur Streckung der Kartoffeln möchten wir den Einwohnern in ihrem eigenen Interesse dringend raten, von diesem Angebot Gebrauch zu machen.

Lebensmittelamt.

Am Sonntag, den 1. April ist die

Hausschuh-Ausstellung

in der städt. Frauenarbeitsschule (Hebelstr.) von 11 bis 5 Uhr zu besichtigen.

Frau Steinberg.

Die Gemeinde Malterdingen sucht einen

Maulwurffänger

Bewerber können sich beim Bürgermeisteramt melden.

Spar- und Darlehenskassen-Verein
Malterdingen E. G. m. u. H.

Generalversammlung

am Montag den 9. April, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus „zur Krone".

Tagesordnung:

1. Verkündigung der Rechnung und der Bilanz für 1916.
2. Entlastung des Vorstandes und Rechners.
3. Verteilung des Reingewinnes und Festsetzung der Zinsen.
4. Mitteilung des Revisionsberichts.

Die Rechnung liegt 8 Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer des Rechners offen.

Karl Fr. Keller, Johann Obrecht, Gottlieb Obrecht, Wilhelm Schmidt, Friedrich Huber, Rechner.

Runkelrüben, Eckendorfer rote und gelbe, Runkelrüben, Kirsches Ideal, Halbzucker-Runkelrüben Feld- und Gartensamen, Fleischkleesamen
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt die Samenhandlung
Ludwig Sauter, Emmendingen.

Vergrößerungen

von Ihren lieben Angehörigen, gefallenen Kriegern usw.

fertigt nach jedem Bilde auch aus Gruppen, in jeder Größe und Ausführung unter Garantie für Aehnlichkeit von Mk. 5.— an das Stück.

Vergrößerungsanstalt und photographisches Atelier
R. Märklin,
Kaiserstraße Nr. 10 (zwischen Siegesdenkmal und Ludwigskirche).

Sonntags von 10 bis 4 Uhr geöffnet.

Den Eingang sämtlicher **Neuheiten** in Damen- und Kinderhüten zeige hiermit an.

Trauerhüte : Trauerschleier, : Armflore stets in reichhaltiger Auswahl.

Oskar Faist, Emmendingen

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter

Friedrich Krayer Ww.
Katharina Friedericke, geb. Krayer

im Alter von 72 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedericke Krayer, Basel.
Familie Friedr. Krayer, Schlosser, Mundingen.

Die Beerdigung findet Samstag, 31. März, nachmittags 2 Uhr statt.

Mundingen, den 29. März 1917. 1080

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Adelheid Schirk
geb. Häferlin

im Alter von 61 Jahren nach langer Krankheit heute morgen sanft entschlafen ist.

Emmendingen, den 29. März 1917.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Familie August Brandt.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. um 5 Uhr vom Krankenhaus aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Einen gösseren Posten **Corsetts** hat billig zu verkaufen.
Oskar Faist, Emmendingen.

Reparaturen an Fleischmaschinen, Kaffeemühlen, Messerputzmaschinen, Buttermaschinen, Mandelmaschinen, Tafelwagen, Pferdescheeren, Waffen usw. Aufpolier. v. Tafelbestecken jed. Art. Schleifen v. Rasiermesser, Scheeren, Taschenmesser Häckselmesser, Reb- u. Baumscheeren usw. werden fachgemäss ausgeführt von
LUDW. WEISS, Messerschmied, Emmendingen 8

Der Gott, der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte. Drum gab er uns, um wuchtige Waffen zu schmieden, mehr Eisen, als England und Frankreich zusammen.

Verloren

gegangen Montag, den 26. ein brauner wollener **Kuhteppich** ohne Zeichen von der Mühle Teningen bis Köndringen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Mühle Teningen abzugeben.

Gesucht wird sofort ein braves junges

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt. Bei wem sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes. 1076

Mädchen-Gesuch.

Ein 14—16 Jahre altes braves Mädchen zur Mithilfe in der Haushaltung per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gesucht wird sofort ein der Schule entlassener

Knabe

für kleinere Landwirtschaft. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Etwa 25 Ztr. schöne

Kultur-Weiden

hat zu verkaufen 1077
Frau Wilhelm Graf
Weisweil b. Kenzingen.

Ladenlokal

in hiesiger Stadt sofort oder später zu mieten gesucht; Hauskauf später nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter Nr. 1085 an die Breisg. Nachr. erbeten.

5% neue Kriegsanleihe
4½% neue Schatzanweisungen
rückzahlbar zu 110, 115 u. 120 pro 100 Mk.

Kriegsanleihe-Versicherung
Mk. 1000, zahlbar nach 10 Jahren od. früherem Tode gegen Mk. 150. Anzahlung = ¼jährlich Mk. 19.50

An- und Verkauf aller genehmigten **Städte- u. Staatsprämienlose**
Obligationen, Aktien, Geldsorten, Münzen und Coupons jeder Art Kirchenbau-Wohltätigkeits- u. Pferdelose

Bankhaus Carl Götz,
Lotterieeinnehmer, Lederhandl., Maschtechn. Lager und Ueberseeverkehr, Hebelstr. 11/15 Karlsruhe b. Rathaus

---

Warum

machen die meisten Landwirte u. Hausfrauen ihren Käse nicht selbst?

Weil

sie die äußerst einfache u. billige **Greiner'sche Hauskäserei-Einrichtung** noch nicht kennen! Fordern Sie deshalb Preisliste u. Gebrauchsanweisung umsonst von

Greiners Molkerei-Büro in Waldkirch-Breisgau.

Gesucht zuverlässiger

Kriegsinvalide

für Landwirtschaft. Gute Behandlung zugesichert von
Emil Schneider
zum Ochsen,
Endingen a. Kaiserstuhl.

Junge Leute

finden auf unserem Werke in Krozingen 1044
lohnende Beschäftigung
Gebr. Himmelsbach,
Freiburg i. Br.

Gesucht auf sofort oder 15. April eine

2 Zimmer-Wohnung

in der Nähe der Bahnhofstraße. Angebote unt. 1083 an die Gesch. der Breisg. Nachr. 1083

Freundlich möbliertes

Zimmer

in gutem Hause ist auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 890

!! St. Anna-Lungentee !!

50 Pfg. ausgezeichnet vorbeugendes Hausgetränk bei Husten und Erkältungen. 2082.

Drogerie Hugo Kromer.

Der **Völkerkrieg**

Eine Chronik der Ereignisse seit dem 1. Juli 1914

Bisher erschienen **Heft 1—116** zum Preis von je 30 Pfg.

Der sorgfältig bearbeitete Text wird von schönen Bildern belebt, die dem Werk zur Zierde gereichen.

Stuttgart
Verlag von Julius Hoffmann.

Nähmaschine

hochelegante Ausstattung, Syst. Singer, zum Sticken u. Stopfen eingerichtet, mit voller Garantie spottbillig zu verkaufen in Freiburg, Büggenreuterstr. 6, 2. Stock, b. Hohenzollerndl.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert Druck- und Verlagsgesellschaft, vorm. Dölter, Emmendingen.

Osterpostkarten

Neueste und schönste Muster das Stück zu 3, 5 u. 10 Pfg.

bei 12 Stück Abnahme Preisermäßigung.

M. Markus,
Postkarten-Zentrale.

Wer schreibt gerne

Briefe? Sehr wenige, kann man ruhig sagen. Aber unsere Soldaten im Felde möchten so gerne wissen wie es in der Heimat geht und was es Neues gibt. Dies bestätigen uns Dutzende von Karten aus dem Felde; die Krieger schreiben uns rührende Zeilen, wie froh sie sind, ihr Lokal-Blatt die „Breisgauer Nachrichten" so pünktlich entgegennehmen zu dürfen. Wer seinem Sohne dem Manne, Bruder oder Freund eine Freude bereiten will, der bestelle für ihn die „Breisgauer Nachrichten" für nur 25 Pfg. wöchentlich. Der Versandt wird täglich pünktlich besorgt.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.20 das Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 75 Pfg. den Monat.
Anzeigenpreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechenden Nachlaß, im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 6 Mk.
Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirk Emmendingen und Kenzingen) Ratgeber des Landmanns (4seitig m. Bildern) Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig m. Bildern)
Monats-Beilage: Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland, besonders für das Markgräflerland u. den Breisgau.
Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1892.

Nr. 77. **I. Blatt** (Evang.: Philippine) Emmendingen, Samstag, 31. März 1917. (Kath.: Balbina) 52. Jahrgang

Der Reichskanzler über äussere und innere Politik.

Im Reichstag ergriff nach den Parteirednern der Reichskanzler das Wort, um über Rußland, Amerika und China, kurz über die Kriegslage und dann über die in letzter Zeit lebhaft erörterten Fragen der inneren Politik zu sprechen.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg führte dabei folgendes aus:

Meine Herren! Ich werde aus dem großen Kreis der von den Herren Vorrednern behandelten Gegenstände nur einzelnes herausgreifen. Vorweg liegt mir daran, im Namen der verbündeten Regierungen dem Reichstag zu danken für die glatte und schnelle Erledigung der Steuervorlagen. Der Reichstag hat sich mit dem heute gefaßten Beschluß ein neues Verdienst um unser Land erworben. Er hat ein wesentliches Krigsmittel für uns hierdurch geschaffen, das uns mit weiterer Zuversicht erfüllt.

Die weltgeschichtlichen Vorgänge in Rußland stehen an der Spitze der Ereignisse. Soweit wir hieran erkennen können, ist Kaiser Nikolaus das Opfer eigener tragischer Schuld geworden. Seit alterslanger Zeit waren Preußen und Rußland durch eine traditionell gewordene Freundschaft verbunden, aber im russischen Herrscherhaus war ihr letzter Träger der alten guten Beziehungen eigentlich schon mit Alexander II ins Grab gesunken. Uneingedenk der Bande, die die benachbarten Reiche durch ein Jahrhundert verknüpft hatten, uneingedenk der Tatsache, daß keine vitalen Interessengegensätze die beiden Länder trennen, glitt der Zar mehr und mehr in das Fahrwasser der Entente und geriet schließlich so stark in Abhängigkeit von der unter dem autokratischen Regime herrschenden Kriegspartei, daß er vor dem Schicksalskampf des Jahres 1914 den Appell Seiner Majestät des Kaisers an die langjährige Freundschaft ungehört verhallen ließ. Eine von jeher von unseren Gegnern beliebte Legende ist es, daß es die deutsche Regierung gewesen sei, die das reaktionäre autokratische Regime in Rußland gegen jede freiheitliche Bewegung unterstützt habe. Schon vor einem Jahre habe ich hier im Reichstage erklärt, daß dies eine mit den Tatsachen direkt im Widerspruch stehende Behauptung ist. Als Rußland im Jahre 1905 durch Japan und die darauf folgende Revolution in ernste Not gestürzt war, war es S. M. der Kaiser, der dem Zaren Nikolaus auf Grund des persönlichen Freundschaftsverhältnisses dringend geraten hat, sich den berechtigten Wünschen seines Volkes nicht länger zu widersetzen, als das genaue Gegenteil von dem, was auch jetzt wieder zu sehr durchsichtigen Zwecken behauptet wird. Zar Nikolaus ist andere Wege gegangen, die weder den Interessen seines eigenen noch unseres Landes entsprachen. In einem mit seinem inneren Aufbau beschäftigten Rußland wäre kein Raum gewesen für Expansionsbestrebungen, die schließlich zu diesem Kriege geführt und das alte Regiment so stark belastet haben, daß es sogar schwer fällt, das natürliche menschliche Mitgefühl mit dem gestürzten Herrscherhause zu seinem Rechte kommen zu lassen. Wie sich die Dinge jetzt weiter entwickeln werden, kann wohl niemand vorhersagen. Uns ist die Stellung zu den russischen Vorgängen klar vorgezeichnet. Wir werden auch weiterhin den Grundsatz befolgen, uns in die inneren Verhältnisse fremder Länder nicht einzumischen. (Beifall.) Von übelwollender Seite werden jetzt mit allen erdenklichen Mitteln in der Welt Nachrichten verbreiten, Deutschland wolle die kaum errungene Freiheit des russischen Volkes vernichten. Seine Majestät der Kaiser wolle die Herrschaft des Zaren über die geknechteten Untertanen wiederherstellen. Diese Ausstreuungen sind eitel Lüge und Verleumdung, was ich hiermit mit allem Nachdruck feststelle. Wie sich das russische Volk sein Haus einrichtet, ist ausschließlich seine Angelegenheit, in die wir uns nicht einmengen. (Beifall.) Das einzige, was wir wünschen, ist, daß sich in Rußlande Zustände entwickeln möchten, die es zu einem festen und gesicherten Bollwerk des Friedens machen. (Lebhafter Beifall.) Trägt die Neuordnung der Dinge dazu bei, die Wiederannäherung der beiden auf gute Nachbarschaft angewiesenen Völker zu erleichtern, so begrüßen wir das mit Freude. (Beifall.) Wir haben unter den Sünden des alten Rußlands, das Serbiens Mordanschlag gegen Oesterreich-Ungarn gedeckt, im Juli 1914 gegen uns mobil gemacht und das im Dezember 1916 als erster unserer Feinde unser Friedensangebot höhnisch abgelehnt hat, selbst genug gelitten. Das russische Volk, das diesen Krieg gewiß nicht gewollt hat, kann ohne Sorge vor irgendwelcher Einmischung von unserer Seite sein. Wir begehren nichts anderes, als glücklich bald wieder im Frieden mit ihm zu leben (Lebhafter Beifall), in einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist.

Meine Herren! In den nächsten Tagen versammeln sich die Vertreter des amerikanischen Volkes, die vom Präsidenten Wilson zu einer außerordentlichen Sitzung des Kongresses zusammenberufen sind, um über die Frage, ob Krieg oder Frieden sein soll zwischen den Amerikanern und dem deutschen Volke, zu entscheiden. Deutschland hat niemals die geringste Absicht gehabt, Amerika anzugreifen, und hat diese Absicht auch heute nicht. Es hat niemals den Krieg mit Amerika gewünscht, ebenso wenig, wie es dieses heute tut. Wie ist denn der Hergang gewesen? Wir haben den Vereinigten Staaten mehr als einmal gesagt, daß wir auf die unbeschränkte Anwendung der U.-Boot-Waffe in der Erwartung verzichtet haben, daß England dazu gebracht werden würde, bei seiner Blockadepolitik die Gesetze der Menschlichkeit zu beobachten. Diese Blockadepolitik, daran möchte ich ausdrücklich in diesem Augenblick erinnern, ist von dem Präsidenten Wilson selbst und vom Staatssekretär Lansing als ungesetzlich und nicht zu verteidigen (Sehr richtig!), bezeichnet worden. (Hört! Hört!) Unsere Erwartungen, die wir acht Monate aufrechterhalten haben, wurden völlig enttäuscht. England hat seine ungesetzliche und nicht zu verteidigende Blockadepolitik nicht nur nicht aufgegeben, sondern andauernd verschärft. Es hat in Gemeinschaft mit seinen Verbündeten unser Friedensangebot hochmütig abgewiesen und Kriegsziele verkündet, die auf unsere und unserer Verbündeten Vernichtung hinauslaufen. Da haben wir zu dem unbeschränkten U.-Bootkrieg gegriffen, da mußten wir zu ihm greifen. Sieht hierin das amerikanische Volk einen Grund, dem deutschen Volke, mit dem es über hundert Jahre im Frieden gelebt hat, den Krieg zu erklären, will es damit das Blutvergießen vermehren? Wir sind es nicht, die die Verantwortung dafür tragen. Das deutsche Volk, das weder Haß noch Feindschaft gegenüber Amerika empfindet, wird auch dies zu ertragen und zu überwinden wissen. (Bravo!)

Meine Herren! Die chinesische Regierung hat ihre Beziehungen zu uns abgebrochen. Unsere Beziehungen zu China sind stets der freundschaftlichsten Natur gewesen, und wenn die Beziehungen jetzt ein Ende gefunden haben, so brauche ich Ihnen nicht zu sagen, daß hier nicht freier Entschluß der chinesischen Regierung vorliegt, sondern daß sie nur unter dem Druck unserer Gegner gehandelt hat. Auch dürften finanzielle Schwierigkeiten dabei eine Rolle gespielt haben, deren China während des Krieges nicht Herr werden konnte. Für unsere Gegner handelte es sich darum, unseren Handel auch in China zu zerstören und sich das mühelos anzueignen, was deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit sich dort in Jahrzehnten geschaffen haben. Der Kriegsausgang wird wie ich bestimmt hoffe, uns die Möglichkeit bieten, das Zerstörte, und zwar auf Kosten unserer Feinde, dort neu aufzubauen. (Bravo!) Dann werden auch unsere freundschaftlichen Beziehungen zu China wieder aufleben und ich möchte nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß China die nötige Widerstandskraft gegen die Habgier und Eigennutz seiner jetzigen Beschützer sich bis dahin bewahren wird. (Bravo!)

Meine Herren! Unseren Heeresberichten über die

militärische Lage

habe ich wenig hinzuzufügen. An unserer Ostfront kommen größere Operationen nicht in Frage. Schon die Jahreszeit und die grundlosen Wege würden eine größere Offensive verbieten. An der Westfront verläuft die rückwärtige Bewegung planmäßig und führt zu einer täglich wachsenden Operationsfreiheit. Das ganze Volk wird dafür unseren Truppen und der genialen Führung des Feldmarschalls Hindenburg und des Generals Ludendorff seinen Dank wissen (Lebhaftes Bravo) alle anderen Fronten halten mit unverminderter Zähigkeit. Dafür liefert die mazedonische Front, wo bulgarische und deutsche Truppen sich in der Abwehr französischer Truppen in glänzendster Form gezeigt haben, ein Beweis. (Bravo.) Ueber den U.-Bootskrieg hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, so viel ich unterrichtet bin, heute morgen im Hauptausschuß eingehende Ausführungen gemacht. Ich will meinerseits nur hinzufügen, daß der U.-Bootkrieg sich im März ebenso günstig entwickelt hat, wie im Februar. (Beifall.) Alle Herren Vorredner haben den größten Teil ihrer Ausführungen den

Fragen der inneren Politik

gewidmet. Ich werde nicht das gleiche tun. Ich bin diesen Ausführungen über die innere Politik mit voller Aufmerksamkeit gefolgt, enthielten sie doch manche wertvollen und ernsten Gedanken. Und doch, meine Herren, während ich Ihnen aufmerksam zuhörte, ist mir immer und immer wieder der Gedanke gekommen, daß unsere Krieger draußen in den Schützengräben liegen, daß unsere Unterseeboote täglich mit Todesgefahr durch die See fahren, daß unsere Bevölkerung daheim manche Entbehrung, manche Not, manches Leid zu erdulden hat, daß die Feinde uns von allen Seiten berennen und der Gedanke ist mir immer lebendig geworden: Wofür soll ich arbeiten? Daß den Krieg glücklich zu Ende geht! (Sehr richtig.)

Ich habe mich zu den Fragen der inneren Politik, über den Geist, in dem ich diese Fragen in Gegenwart und Zukunft gegenübertreten will, oft und ausführlich ausgesprochen. Zu Anfang des Krieges sind wir, glaube ich, ja ausnahmslos der Ansicht gewesen, daß diejenigen Fragen der inneren Politik, die eine Folge dieses Kriegserlebens sein müssen, für die Friedenszeit aufzuschieben sein werden. Wir waren der Ansicht, dieser Krieg würde nicht so lange Zeit von den Völkern ertragen werden können. Nun ist er unendlich in die Länge gewachsen und so haben sich auch bei den einzelnen Parteien die Anschauungen über die Fragen der inneren Politik über den Zeitpunkt ihrer Inangriffnahme in einzelnen Punkten unzweifelhaft gewandelt. Die Herren haben selbst hervorgehoben, daß wir in der Frage der Polenpolitik nach einer Mitteilung, die gestern die preußische Staatsregierung im preußischen Herrenhause gemacht hat, an dem Grundsatz, alles hinauszuschieben bis auf die Friedenszeit, nicht mehr voll festhalten können, und so wird es möglich sein, daß auch Fragen, die zum Geschäftsbereich des Reichstages gehören, früher erledigt werden, als es uns ursprünglich vorgeschwebt hat. Aber meine Herren auf der Linken, was Ihnen am nächsten liegt, worum sich für Sie alles dreht, das ist die Reform des preußischen Wahlrechts, und Sie verlangen, daß ich diese Reform sofort in Angriff nehme. Ich habe im preußischen Abgeordnetenhause, vor dem seinerzeit diese Frage zum Austrag zu bringen sein wird, vor kurzem die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die inneren Kämpfe, welche um die Reform des Wahlrechts sein würden, dem Gebot der Stunde nicht gerecht würden, alle unsere Kraft auf die Abwehr des Feindes zu vereinigen. Die Herren Sozialdemokraten sind anderer Ansicht. Auch die Fortschrittliche Volkspartei und die Nationalliberalen haben sich zum Unterschiede von früheren Erklärungen heute dem Standpunkt genähert, daß diese Reform sofort in Angriff genommen werden müsse. Aber es sollte nicht vergessen werden, daß es ein eigenes Ding ist, ein Staatsfundament, wie das Wahlrecht, zu ändern, wo Millionen von Männern, um deren Wahlrecht es sich handelt, in den Schützengräben stehen. Selbstverständlich hat es etwas Verführerisches, eine große politische Aktion vor dem Schwung höchster politischer Spannung tragen zu lassen. Sehr richtig! links.) Das würde mir die Aufgabe ungeheuer erleichtern. (Sehr richtig! links.) Aber jetzt, auf dem Höhepunkt des Krieges, wo die letzte und höchste Kraftanstrengung gefordert wird, muß ich diesen Vorteil nüchtern gegen die Nachteile abwägen. Der Einsatz, um den es in diesem Kriege geht, ist viel zu gewaltig, als daß man sich von Stimmungen hinreißen lassen dürfte. Ich muß meine Interessen wie mein Handeln dem Kriegszwecke unterstellen. So habe ich mich bisher auch von den heutigen Ausführungen nicht davon überzeugen lassen können (Hört, hört! links), daß es den Interessen des Landes dienen würde, wenn diese Reform jetzt unmittelbar in Angriff genommen würde. (Zurufe links: Wehe dem Staatsmann!) Diesen Zuruf habe ich mir selber gemacht, aber ich darf Ihnen, die Sie die Toleranz vertreten, auch für meine Ueberzeugung Achtung verlangen. Auch temperamentvolle Angriffe anderer Parteien sollte man einer anderen Zeit überlassen, einer Zeit, wie die gegenwärtige, hat das deutsche Volk noch nicht erlebt.

Meine Herren! Es gibt in jeder großen Nation bedeutsame Lebensmomente, und das deutsche Volk hat noch keinen größeren Lebensmoment durchlebt, wie den jetzigen, wo zugleich die einander entgegengesetzten Meinungen widereinander hin- und herfluten. Aber es kommt darauf an, daß über die Meinungszwistigkeiten der Grundsatz der Einheit erhalten bleibe. Und diese Einheit bewährt sich täglich und stündlich sofest und unerschütterlich in den Heldentaten unserer Krieger, daß der Wille und die Zuversicht, unser Vaterland zum Siege zu führen, uns immer wieder zusammenbringen muß und uns damit, so Gott will, unüberwindlich macht. (Lebhafter Beifall.)

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft.

Westlich von Neuville und St. Vaast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen vier mal während der Nacht an; sie sind stets verlustreich zurückgeschlagen worden, einige Gefangene in unserer Hand geblieben.

Beiderseits der Straße Peronne-Fins wichen unsere Sicherungen nach Gefechten mit starken englischen Kräften in die Linie Ruyaulcourt-Sorel aus.

Nordöstlich von Soisson versuchten französische Bataillone vergeblich bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen; unsere Truppen wiesen sie verlustreich ab.